

Das Bild stammt aus einem Ba-
deprospekt vom Jahre 1691
fecit = gemacht (in diesem Fall in
Kupfer gestochen)

ORI. =oriental (östlich)

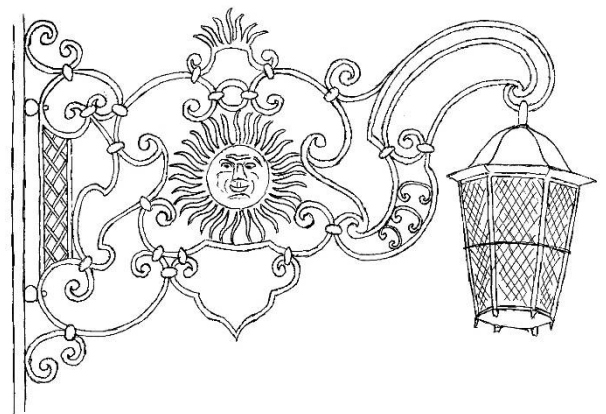
MERIDIES = südlich

OCC. = okzidental (westlich)

SEPT. = septentrional (nördlich)

Der angebaute einstöckige Teil mit
Pulldach war vermutlich das Bade-
haus mit der Einrichtung zum Erwär-
men des Wassers. Rechts davor sind
riesige Holzscheiterbeigen.

Im Vordergrund die Kirchgasse. Die
Birmensdorferstrasse zwischen Bach-
strasse und «Sonne» wurde erst im
20. Jh. gebaut, bis dahin führte aller
Verkehr via Bachstrasse/ Kirchgasse
an der «Sonne» vorbei.



Altes Wirtshauschild Restaurant zur Sonne



So fand vermutlich der Badebetrieb
statt: Urdorf war keine Thermalquelle,
das Wasser musste erwärmt werden.
Gebadet wurde in grossen Holzzubern;
Essen und Trinken war ein wichtiges
Element einer Badekur

Bad Urdorf Geschichte	949.4		
	01.23		

Um 1500 kam Urdorf durch Kauf unter die Herrschaft der Stadt Zürich. 1526 baute der Zürcher Rats herr und Zunftmeister Hans Steiner das "Bad Urdorf", vermutlich als Ersatz für das katholische Baden. 1578-83 wurde es durch Johannes Ziegler-Wirz erweitert, nach dem damaligen Urteil zu einem sehr kostbaren Badehaus "mehr einem grossen Palast als einem gemeinen Hauss sich gleichent". Prof. Conrad Gessner nennt es "splendide constructa".

In seiner Chronik schreibt Stumpf über das Bad: "Zu Urdorff ist ein gesund Bad / von Kupfer-Alaun und Schwefelwasser. Dann es sind drey schöne unterschiedene Brünnen und Ursprung nicht weit von einanderen in einem mossächtigen Grund / auf der Urdorffer Allment gelegen." Nicht nur Kranke weilten hier zu einem Kuraufenthalt; sondern oft auch gesunde und vornehme Bürger von Zürich sowie Adelige vertrieben da ihre Zeit. So schreibt ein Zeitgenosse: "Allda war viel dantzen, trinckhen und kurzweyl." Wahrscheinlich wurde mehr Wein als Wasser getrunken und am behaupteten Mineralgehalt der Quelle in der "Badwies" darf man zweifeln, schrieb doch Gessner in einem 1553 in Venedig erschienenen, lateinischen Buch über die Heilbäder Europas: «Falls irgend etwas daran ist, so ist die Menge verschwindend klein.»

Die Anwesenheit von Bullinger (Zwinglis Nachfolger) ist dreimal bezeugt, und im Zürcher Staatsarchiv liegen Briefe eines Grafen von Württemberg, die er von hier aus geschrieben und datiert hat. Die «Sonne» war jahrhundertlang die einzige Wirtschaft in Urdorf; eine Taverne mit dem Monopolrecht der Beherbergung von Gästen. In der Murer-Karte 1566 (s. unter "Geschichte") ist dieses Recht mit dem kleinen Zeichen ⊗ auf dem Giebel festgehalten.

In der zweiten Hälfte des 16. Jh. war die Frequenz des Bades so gross, "--- dass selbst die, so dessen in diesem Jahr genossen, noch vor Abreise auss der Kuhr ire Gemächer auf das künftige Jahr bedin get und bezahlt hatten, nur damit sie dann des Genusses desto sicherer wären." Man badete wohl meist im Gemeinschaftsraum in Holzzubern sitzend morgens bis vier Stunden (nüchtern, mit kleinem Frühstück im Bad), nachmittags drei Stunden. In einer Badeanweisung ist zu lesen: "Während des Badens soll öfters warmes Wasser begehrt werden."

Ende des 17. Jh. wurde der Badebetrieb aufgegeben, 1702 aber von anderer Seite aus im Haus Bir mensdorferstrasse 149 mit anderen Quellen (!) wieder eröffnet (das Badehäuschen gegenüber dem Eingang ist heute ein Stall). In einer Werbeschrift aus dem Jahre 1702 "**Neues** Bethesda oder gründliche Beschreibung des Heilbronnens zu Urdorf" wird noch vermutet, dass "die Wasser alle aus dem Meere durch unterirdische Gänge auch bis auf die höchsten Berge und von daher bis in den Ausguss dieser Quelle sich ergiessen, und dass sie sich in ihrem Herumlaufe läutern und den Salzgeschmack verlieren." Niemand traute damals der Verdunstung zu, soviel Wasser in die Höhe zu befördern, wie in den Flüssen zurückkam - bis einmal mit genauen Berechnungen bewiesen wurde, dass jährlich auf der ganzen Erde eine Wasserschicht von etwa 80 cm verdunstet und in Form von Niederschlägen wieder zurückkehrt.

Zwei Grabtafeln an der alten Kirche erinnern an die Familie Escher, die ehemaligen Besitzer des grossen Badhauses. Über dem Eingang ist das in Stein gehauene Wappen des einstigen Umbauers Ziegler angebracht und im Saal des 1. Stockes zeigt ein grosses Wandbild die Gesamtübersicht nach einem Kupferstich aus dem 17. Jh.

1737 schenkte Hans Escher dem Brunnen vor dem Pfarrhaus für alle Zeit eine Röhre laufenden Wassers aus der Badwiesquelle.

Zu den Arbeitsblättern

Die Arbeitsblätter können als Illustrationen verwendet werden.

Als Hausaufgabe skizzieren lassen: Grabtafeln an der Kirche, Haus Blrmensdorferstrasse 149 mit Stall, Tafel über dem Eingang usw.

Geschichte des Hauses

- 1526 errichtet Hans Steiner, Bürger und Zunftmeister zu Zürich, in Urdorf ein Bad mit Taverne zum Wohnhaus mit Wirtschaft. Das Tavernenrecht ist das Monopol, warme Speisen zu verabreichen und Gäste über Nacht zu beherbergen. Das massive Gebäude weist Grundmauern von 6½ m Dicke auf.
- Das Bad – als reformierte Konkurrenz zum katholisch gebliebenen Baden – kennt prominente Gäste: So werden die Reformatoren Zwingli und Bullinger mehrfach gesichtet.
- 1578 wechselt der Besitz zum Zunftmeister Johann Ziegler-Wirz, der das Gebäude zu einem schlossähnlichen Prunkbau erweitert.
- Trotz Werbung kann der unaufhaltsame Abstieg des Bades Urdorf nicht verhindert werden – der Mineraliengehalt entspricht halt nur gewöhnlichem Brunnenwasser. 1697 wird der Badebetrieb eingestellt; das Gasthaus bleibt.
- 1898 grosser Umbau zur Bäckerei und Wirtschaft zur Sonne. 1930 werden Wohnungen eingebaut.
- 1943 erwirbt Karl Niedermann das Gebäude samt Metzgerei und zugehöriger Landwirtschaft. Ausbau zum Gutsbetrieb mit 55 Kühen, 12 Rindern, 1 Zuchtstier und 1200(!) Schweinen. 1969 wegen Geruchsbelästigung aufgehoben.
- Bis 1972 wird in der Sonne von René Knecht gewirtet. Aufgabe wegen Personalmangels.
- 1972 Handwechsel zu Karl Steiner AG und 1982 zur Sonne AG Urdorf.
- Am 13. Sept. 1984 wird das Haus durch einen Brand zerstört.
- 1988 Wiedereröffnung als Geschäftshaus mit Restaurant.

